

Maßnahmen zu COVID-19 im Straf- und Maßnahmenvollzug (Stand: 1. August 2022) – komprimierte Fassung

Ziele:

- Schutz der Bevölkerung und aller im Straf- und Maßnahmenvollzug tätigen bzw. angehaltenen Personen vor der Ausbreitung des „Corona-Virus“
- Gewährleistung rascher Unterstützung und des Informationsaustauschs mit Justizanstalten durch kurze Kommunikationslinien und die Einrichtung eines multiprofessionellen Einsatzstabes
- transparentes Vorgehen im Ressort, auf Fachebene und mit Stakeholdern (Personalvertretung, Volksanwaltschaft, Österreichische Rechtsanwaltskammer, etc.) fachlicher Austausch mit europäischen Strafvollzugsverwaltungen

Sämtliche Maßnahmen (Umsetzung und Aufrechterhaltung) sind anleitend und unterstützend regelmäßig von der Anstaltsleitung bzw. vom Inspektionsdienst der jeweiligen Justizanstalt zu kontrollieren. Für alle Anordnungen besteht eine strikte Dokumentationspflicht!

Es ist streng auf die Einhaltung bzw. Gewährleistung der subjektiven Rechte der Insass:innen zu achten und jegliche eigenmächtige Einschränkung oder überschießende Auslegung der Anordnungen unzulässig.

Darüber hinaus ist auf das körperliche und seelische Wohlbefinden aller Bediensteten und Insass:innen sowie die Einhaltung der Menschenwürde iSd EMRK wie auch allgemein gültiger Standards in einem modernen, an humanen Grundsätzen orientierten demokratischen Rechtsstaat, bei allen Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen innerhalb und außerhalb der Anstalt, besonders auch bei Transporten und Insass:innenbewegungen zwingend zu achten und genießen diese Standards Priorität.

allgemein gültige Hygienemaßnahmen:

- **Bewusstseins-schaffung hinsichtlich erhöhter Hygienemaßnahmen.**
 - **Erhöhte Händehygiene, Achtsamkeit im Zusammenhang mit dem Hust- und Nießverhalten, Oberflächendesinfektion** sämtlicher Bereiche, Abteilungen, Türklinken sowie anderer gleichwertiger Gegenstände, Überstellungswägen etc.

- Einhaltung des **Abstandsgebots**. Sollte dies bei bestimmten Tätigkeiten nicht möglich sein, so ist durch **geeignete Schutzmaßnahmen** dafür Sorge zu tragen, das **Infektionsrisiko weitestgehend zu minimieren** (z.B. Plexiglasscheiben, etc.).
- **Besonderes Augenmerk auf Hygiene und Abstand** zudem bei allen Situationen, in welchen sich die **Zusammenkunft von mehreren Personen** jedenfalls nicht vermeiden lässt.
- Nach jedem **Besuch iSd §§ 93, 96 StVG gründliche Oberflächendesinfektion des gesamten Besuchsbereichs** (inkl. Wartebereich) und sämtlicher Gegenstände die Berührungen ausgesetzt sind (Tische, Telefonhörer, Glasscheiben, etc.).
- **Verwendung von Luftbefeuchtern, Zerstäuber (Aerosol), etc.** ist weitestgehend zu **vermeiden**, da diese eine Übertragung der Keime begünstigt (großflächige Oberflächendesinfektion unumgänglich!)
- Entsprechendes **Hochfahren der Leistungen in den Wäschereibetrieben**; analog externer Reinigungen ist auf zusätzliche hygienische Standards zu achten. Hochrisikowäsche ist gegebenenfalls an externe spezialisierte Betriebe auszulagern.
- Erhöhte Hygienemaßnahmen auch bei **allen im Betrieb befindlichen Fahrzeugen**.
- Ausstattung aller **Fahrzeuge mit „Hygienesets“** (ausreichende Anzahl an Handschuhen, Masken, Desinfektionsmittel).
- Anbringen von **fix montierten, tunlichst berührungslosen Desinfektionsmittelspendern an stark frequentierten Örtlichkeiten** (z.B. neben Liftanlagen oder Telefongeräten für Insass:innen; jedoch unter Hintanhaltung jeglicher Missbrauchsgefahr) sowie bei allen Sanitäreinrichtungen für Bedienstete.
- Einhaltung der strengsten Hygienevorschriften soweit Insass:innen bei der **Verarbeitung, Herstellung oder Ausgabe der Verpflegung** involviert sind.
- Basale und ausgewogene **Ausstattung aller Justizanstalten mit entsprechender Schutzausrüstung** (Schutzmasken, Handschuhe, Schutzanzüge, Schutzbrillen, etc.) sowie **Eigenproduktion** von Mund-Nasen-Schutzmasken durch Justizanstalten.

Medizinische Maßnahmen:

- **Unterlassen der anschließenden Mundhöhlenkontrolle bei der Substitutionsausgabe** (aufgrund erhöhten Risikos einer Infektion).
- **Zahnärztliche Behandlungen** sind entsprechend der **Empfehlungen der österreichischen Zahnärztekammer** mit entsprechender Schutzausrüstung durchzuführen.

Schutz vor Einschleppung:

- Beim **Besuchsverkehr** ist **keine Beschränkung der Besucher:innenzahl pro Insass:in** mehr vorgesehen. **Sämtliche Besucher:innen (inkl. Besucher:innengruppen) sind während des gesamten Aufenthaltes in der Justizanstalt verpflichtet** eine **FFP-2-Atemschutzmaske ohne Ausatemventil** zu tragen.

Die Besucher:innen sind zudem auf das korrekte Tragen der FFP-2-Masken hinzuweisen! (insbesondere vollständige Bedeckung von Mund und Nase, regelmäßiges Wechseln der Maske).

Besucher:innen die aktuell mit COVID-19 infiziert sind, werden nicht zum Besuch zugelassen!

Für den Fall einer Vorlage eines **ärztlichen Maskenbefreiungsattestes** ist bei Fehlen eines Testes ebenfalls ein **Selbsttest vor Ort** durchzuführen. Sollte sich ein:e Besucher:in **nicht** zu einer Selbsttestung **bereit** erklären, so gilt eine **durchgängige FFP-2-Maskenpflicht**.

- Für den „Langzeitbesuch“ iSd § 93 Abs. 2 StVG gilt zudem, dass hierfür **jedenfalls ein negativer (zumindest) Antigen-Test** vorzuweisen bzw. **unter Sicht in der Justizanstalt (Eingangsbereich)** durchzuführen ist.
- **Besucher:innen gemäß § 96 StVG**, welche in **Ausübung von Parteienrechten** (z.B. Verfahrenshelfer) die Justizanstalt betreten, darf der **Zutritt jedenfalls nicht verweigert werden**, und zwar auch dann nicht, wenn diese der FFP-2-Maskenpflicht nicht nachkommen oder aktuell mit COVID-19-infiziert sind. In diesen Fällen ist es allerdings zu **bevorzugen** den Besuch mittels „**Glasscheibenbesuch**“ oder auch je nach Möglichkeit im Wege der „**Videotelefonie**“ durchzuführen.
- **Führungen (Besuchergruppen)** sind **zulässig**, wobei ein entsprechendes „**COVID-19-Konzept**“ zu erstellen ist und für **Besuchergruppen** die **Verpflichtung zum Tragen einer FFP-2-Maske** gilt.
- Bei einem „**dynamischen Infektionsgeschehen**“ innerhalb einer Justizanstalt („**Cluster**“) unter den Bediensteten und / oder Insass:innen können **Besuche iSd § 93 StVG kurzfristig ausgesetzt** werden.
- Alle Personen sind im Rahmen des **Betretens einer Justizanstalt** nachdrücklich auf die **Einhaltung entsprechender Hygiene und Abstandsetikette** hinzuweisen und diesbezüglich anzuleiten. Bei Nichtbefolgung sind sie des Anstaltsgeländes zu verweisen.
- **Justizbedienstete** (Gerichte, Staatsanwaltschaften, andere Justizanstalten, Ministerium) sind im Hinblick auf die geltenden COVID-19-Regelungen wie **Bedienstete der Justizanstalt** zu **behandeln**.

- Bei **Externen und Internen nach Urlaub, etc.** ist nach Möglichkeit vor Eintritt in die Justizanstalt eine **Risikoanamnese** durchzuführen (zB. Aufenthalt in Risikogebieten, Kontakt zu typisch erkrankten Personen).
- **Lieferungen** zwischen Justizanstalten sind – unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen – zulässig, ebenso Belieferungen von öffentlichen Abnehmern.
- **Freiheitsmaßnahmen** nach den **§§ 99, 99a, 126 und 147 StVG** sind **weitestgehend ohne Einschränkungen zulässig**. Bei der Rückkehr von der Freiheitsmaßnahme ist der:dem Inasss:in **zwingend ein Antigentest (Selbsttest unter Sicht) anzubieten**. **Freigänger** haben künftig **zweimal pro Woche einen Selbsttest unter Sicht** durchzuführen, sodass der Freigang auch bei auftretenden positiven (Einzel-)Fällen aufrecht erhalten bleiben kann.
- **Regelmäßige Desinfektion der Transportmittel**, mit welchen Ausführungen, etc. durchgeführt werden.

Vollzug:

Neben den Maßnahmen zum Schutz vor Einschleppung:

- **Verpflichtende Einrichtung eines isolierten Zugangsbereichs in allen Justizanstalten.**
- **Zugangsabteilungen** sollen nach Möglichkeit nicht als Durchgangsbereich und möglichst nahe der Aufnahmestraße eingerichtet werden.
- **Neuzugängen** sind nunmehr **im Rahmen der Aufnahme zwingend Antigentestungen (gegebenenfalls Selbsttest) unter Sicht anzubieten**, wobei keine Unterscheidung zu treffen ist, ob der:die Insass:in geimpft bzw. genesen ist oder nicht. Bei einem **negativen Ergebnis** ist die:der Insass:in sofort in den **Regelbetrieb** zu überstellen.

Sollte eine Testung **verweigert** werden oder aus sonstigen Gründen **nicht durchgeführt werden können**, so ist die / der Insass:in für **5 Tage** in der **Zugangsabteilung / in Einzelunterbringung** anzuhalten, bevor eine Verlegung und Teilnahme am Haftalltag erfolgen kann. Während dieser Zeit gilt eine **FFP-2-Maskenpflicht bei jedem Verlassen des Haftraumes**.

Die Insass:innen sind zudem auf das korrekte Tragen der FFP-2-Masken hinzuweisen! (insbesondere vollständige Bedeckung von Mund und Nase, regelmäßiges Wechseln der Maske; Insass:innen sind zu diesem Zweck Masken entsprechend bereitzustellen).

Innerhalb dieser **5 Tage Anhaltung in der Zugangsabteilung bzw. in Einzelunterbringung** sind zudem **keine Überstellungen dieser Insass:innen durchzuführen**, es sei denn diese lässt z.B. aufgrund einer gerichtlichen Anordnung keinen Aufschub zu. In diesen Fällen ist allerdings für **erhöhte Hygienemaßnahmen (insb. FFP-2-Maskenpflicht für die**

Insass:innen und überstellende Bedienstete) zu sorgen. Davon **unberührt** bleiben **ärztliche Überstellungen (Ausführungen aus medizinischen Gründen)**, wobei hier die jeweiligen **Vorgaben der angefahrenen Krankenanstalten** zu beachten sind.

Bei einer **positiven Testung** hat unverzüglich (weiterhin) eine entsprechende Meldung **iSd Epidemiegesetz 1950** zu erfolgen und ist eine **eventuelle medikamentöse / ärztliche Versorgung aus Eigenem** sicherzustellen, sofern nicht eine Ausführung aus medizinischen Gründen notwendig wird.

Von einer Justizanstalt in eine andere Justizanstalt überstellte Insass:innen sind **nicht** als **Neuzugang** einzustufen.

- Bei jedem Neuzugang ist **standardisiert eine Risikoanamnese** durchzuführen und berührungslos die **Körpertemperatur** zu messen.

- **Regelungen zur Maskenpflicht:**

- Für **Insass:innen** gilt lediglich eine **Empfehlung** zum Tragen einer **FFP-2-Maske**. In der **Sonderkrankenanstalt** und den **Krankenabteilungen** gilt weiterhin eine **FFP-2-Maskenpflicht**.

Insass:innen steht es auch ohne diesbezügliche Verpflichtung weiterhin **darüber hinaus uneingeschränkt frei**, Mund und Nase zu bedecken und sich so vor einer Ansteckung zu schützen.

Ausgenommen: von der **Gesundheitsbehörde angeordnete Verpflichtungen** zum Tragen von Masken (z.B. im Zusammenhang mit einer verhängten Verkehrsbeschränkung, o.ä.).

- **Freiheitsmaßnahmen** nach den **§§ 99, 99a, 126 und 147 StVG** sind **weitestgehend ohne Einschränkungen zulässig**. Bei der Rückkehr von der Freiheitsmaßnahme ist der:dem Inass:in **zwingend ein Antigentest (Selbsttest unter Sicht)** anzubieten. **Freigänger** haben künftig **zweimal pro Woche einen Selbsttest unter Sicht** durchzuführen, sodass der Freigang auch bei auftretenden positiven (Einzel-)Fällen aufrecht erhalten bleiben kann.
- **Nachweisliche Aufklärung der Insass:innen** über die für sie bei Freiheitsmaßnahmen relevanten und jeweils aktuell gültigen **Präventiv- und Hygienemaßnahmen des BMSGPK**.
- Allfällige **Verdachtsfälle** sind **keinesfalls in den Ordinationsräumlichkeiten** oder anderen sonst der **Krankenpflege gewidmeten Räumlichkeiten**, sondern in den bereits erwähnten, zu Isolationszwecken adaptierten **Zugangsabteilungen** bzw. anderen geeigneten **separierten Bereichen** durchzuführen. Kontakte mit Dritten sind bis zur

Abklärung, ob ein begründeter Verdachtsfall vorliegt und positiven Falls darüber hinaus, tunlichst zu vermeiden.

- **Überstellungen von Insass:innen** im Regelbetrieb. Bei der Durchführung von Überstellungen gelten **strikte Hygiene- und Schutzmaßnahmen (Abstand, regelmäßige Desinfektion auch der Transportmittel, etc.)**.
- **(Psycho-)Therapien** durch **externe (Psycho-)Therapeut:innen** sind **in Präsenz** durchzuführen. Auf die **Schutz- und Hygienemaßnahmen** ist zu achten.
- **Gottesdienste und religiöse Feierlichkeiten** unter Einhaltung der **Schutz- und Hygienemaßnahmen** der **österreichischen Bischofskonferenz**, sinngemäß und konfessionsadäquat.
- **Externen Seelsorgern** ist unter **Einhaltung der Schutz- und Hygienemaßnahmen** Zugang zu den Justizanstalten zu gewähren.

Bedienstete:

Parallel zu den gängigen allgemein gültigen Hygienemaßnahmen:

- **Regelungen zur Maskenpflicht:**
 - Für **Bedienstete** gilt lediglich eine **Empfehlung** zum **Tragen einer FFP-2-Maske**. In der **Sonderkrankenanstalt** und den **Krankenabteilungen** gilt weiterhin eine **FFP-2-Maskenpflicht**.

Bediensteten steht es auch ohne diesbezügliche Verpflichtung weiterhin **darüber hinaus uneingeschränkt frei**, Mund und Nase zu bedecken und sich so vor einer Ansteckung zu schützen.

Ausgenommen: von der **Gesundheitsbehörde angeordnete Verpflichtungen** zum Tragen von Masken (z.B. im Zusammenhang mit einer verhängten Verkehrsbeschränkung, o.ä.).
- **Bedienstete** haben **vor jedem Dienstbeginn** eine **Risikoanamnese** bei sich selbst durchzuführen und im Zweifel vor Dienstbeginn telefonisch mit der Anstaltsleitung Rücksprache zu halten.
- **Besondere Schutzmaßnahmen** für **schwängere Bedienstete** („Sonderfreistellungsanspruch“ über den 1. Juli 2022 hinaus).
- **Möglichkeit der Freistellung von Angehörigen der COVID-19-Risikogruppe** für den Zeitraum **1. August 2022 bis 31. Oktober 2022 verlängert**.

Aus- und Fortbildungen (Bedienstete):

- a. **Ausbildung:** Es gilt einheitlich die „3-G-Regel“ oder, wenn keines der „3G“ erfüllt ist, die **Pflicht zum durchgehenden Tragen einer FFP-2-Maske.**
- b. **Fortbildung:** Auch hier gilt die „3-G-Regel“, wobei ein **negativer PCR- oder Antigentest möglichst zeitnah vor der Veranstaltung absolviert** werden muss, seine Gültigkeitsdauer sich aber nicht über die gesamte Veranstaltung zu erstrecken hat.

Bei **Hotelunterbringungen** sind im Übrigen die für die **Hotellerie geltenden Regeln** einzuhalten, wobei der Vollzug der diesbezüglichen Vorgaben dem Hotel obliegt.

Eine **Empfehlung zum Tragen einer Maske** gilt auch im **Bereich der Aus- und Fortbildung.**

Vorgehensweise bei Verdachtsfällen:

Strikte Meldepflicht bei Infektionsfällen iSd Epidemiegesetz 1950!

Vorgehensweise bei Verdachts-/Infektionsfällen entsprechend der Vorgaben des BMSGPK / der jeweils zuständigen Gesundheitsbehörde.

Zur **Vorgehensweise bei positiv getesteten Insass:innen:** Diese sind **bis zum Vorliegen eines negativen Testergebnisses in Einzelunterbringung anzuhalten** und gilt zudem eine **FFP-2-Maskenpflicht bei jedem Verlassen des Haftraumes.** Überdies ist ein **besonderes Augenmerk** auf die **medizinische Versorgung** und den **atmosphärischen Ausgleich** dieser Insass:innen zu legen. Eine „**Freitestung**“ ist nach **5 Tagen** möglich (zumindest Antigen).

Die Insass:innen sind zudem auf das korrekte Tragen der FFP-2-Masken hinzuweisen! (insbesondere vollständige Bedeckung von Mund und Nase, regelmäßiges Wechseln der Maske; Insass:innen sind zu diesem Zweck Masken entsprechend bereitzustellen).

Nachgewiesen „positive“ Insass:innen sind bis zum Vorliegen eines negativen Testergebnisses **nicht in andere Justizanstalten zu überstellen**, wobei auch hier wieder die **Ausnahme in jenen Fällen** gilt, in denen eine Überstellung z.B. aufgrund einer gerichtlichen Anordnung keinen Aufschub zulässt (auch hier: Hinweis auf besondere Hygienemaßnahmen, wie durchgängige FFP-2-Maskenpflicht, etc.). Zudem sind auch **Überstellungen in Justizanstalten**, in denen zum Zeitpunkt der Überstellung ein „**Cluster**“ vorliegt, **nicht** durchzuführen.

TESTUNGEN:

Alle Bediensteten der Justizanstalten sind auf **freiwilliger Basis 1x pro Woche** mit hauseigenen **Antigentests** zu testen. Für die zusätzlichen Antigen-Testungen gilt der Grundsatz der **Freiwilligkeit, Verhältnismäßigkeit und Zweckmäßigkeit.**

Bei positivem Testergebnis ist ein **Referenztest** durchzuführen. Den Justizanstalten stehen ausreichend entsprechende Tests zur Verfügung.

Auch **Testungen von Insass:innen** sind in **regelmäßigen Abständen** sowie **im Bedarfsfall** ebenfalls unter strenger Beachtung der **Grundsätze der Verhältnismäßigkeit und Zweckmäßigkeit** durchzuführen. **Freigänger** haben künftig **zweimal pro Woche einen Selbsttest unter Sicht** durchzuführen, sodass der Freigang auch bei auftretenden positiven (Einzel-)Fällen aufrecht erhalten bleiben kann. Bestmögliche Testung nach Rückkehr auch von sonstigen Freiheitsmaßnahmen (z.B. Ausgänge).

Sollte es zu einem **dynamischen Infektionsgeschehen** in einer Justizanstalt kommen, können **weitreichender Anordnungen in Bezug auf Testungen von Bediensteten und Insass:innen** vorgenommen werden.

Maßnahmen zum (atmosphärischen) Ausgleich:

- **Besuche von Angehörigen und sozialen Bezugspersonen iSd § 93 StVG sind mit einigen Einschränkungen aufgrund der aktuellen Pandemielage zulässig.**
- Es besteht jedoch auch weiterhin zusätzlich die **vermehrte Möglichkeit der Telefonie und Videotelefonie** zur Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte von Insass:innen mit Angehörigen und anderen sozialen Bezugspersonen.
- Vermehrte **Zurverfügungstellung von Brettspielen, Karten, Mandalas, vermehrter Aufenthalt im Freien**, etc.
- **Forciertes Angebot an „Group Counselling“.**
- **Psychosoziale Unterstützung** für Insass:innen durch die **Fachdienste**.
- **Besuche externer Seelsorger:innen iSd § 85 StVG und Gottesdienste** unter Einhaltung der vorgegebenen **Schutz- und Hygienemaßnahmen** möglich.
- **Betriebstätigkeit, Therapietätigkeit und Schulunterricht** unter Berücksichtigung der Schutz- und Hygienemaßnahmen.
- **Vermehrter Aufenthalt im Freien und/oder Freizeit- und Sportangebote, etc.** unter Einhaltung der geltenden Schutz- und Hygienemaßnahmen.
- **Musiktherapie** ist unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen zulässig, ebenso **Proben/Auftritte von Chören**.
- **Veranstaltungen für Insass:innen** sind unter Einhaltung der Schutz- und Hygienemaßnahmen **zulässig**.
- Besonderes Augenmerk auf einen **atmosphärischen Ausgleich**.